

Stadtdreigestirn der KG Knollebuure 2004/2005

Anlässlich unseres zweiten jecken Jubiläums, also dem 22jährigen Bestehen unserer Karnevalsgesellschaft, durften wir in der Session 2004-2005 zum zweiten Mal das Dreigestirn des Festkomites der Stadt Kerpen stellen. Da diese Session mit nur 45 Tagen eine der kürzesten war und weit über 130 offizielle Termine bevor standen, konnte sie getrost als „intensiv“ bezeichnet werden. Einen Einblick, was da alles auf ein Trifolium zu kommt, gewinnt man am Besten bei Lesen des nachfolgenden Berichtes aus unserem damaligen Sessionsheft, welcher

Das erste Wochenende des Dreigestirns beschreibt.

Endlich ist es soweit: die endlose Warterei hat ein Ende gefunden. Drei lange Jahre sind seit dem Tag vergangen, an dem drei eingefleischte Karnevalisten, ihres Zeichens Mitglieder der KG Knollebuure, eine folgschwere Entscheidung getroffen hatten: „Wir



wollen das Stadtdreigestirn der Stadt Kerpen stellen!“ Und nun ist er da, der große Tag - Freitag, 07.01.2005, der Tag der Proklamation.

Das Hauptquartier des Dreigestirns wurde im Keller von Bauer Rudi aufgeschlagen; hier wird in den nächsten 33 Tagen der extrem kurzen Session 2004/05 die Anlaufstation für das gesamte „Schmölzje“ sein.

Adjutant Ulli Hat die weiteren Hauptpersonen Prinz Bernd II und Jungfrau Herolinde schon abgeholt. Jetzt

stoßen auch die Helfer dazu, allen voran Ingrid Münch, die sich um das perfekte Make-up der Jungfrau kümmern soll.

Mit vereinten Kräften werden dann die prachtvollen Ornate zum ersten Mal angelegt, und, viel zu früh - es könnte ja im letzten Moment noch etwas schief gehen - stehen die drei gestiffelt und gespornt bereit - die Warterei beginnt. Dann endlich kommt der erlösende Startschuss - der Wagen des Dreigestirns sowie der Gefolge-Bus setzen sich in Bewegung Richtung Erfthalle Türnich.

Hier läuft bereits seit 20.00h die Prunksitzung, auf deren Höhepunkt gegen 22.00h das Dreigestirn offiziell proklamiert werden soll.

Der Zeitplan stimmt, bis zum Einmarsch ist genau noch eine viertel Stunde Zeit. Also noch genug Zeit, um noch ein wenig nervöser zu werden.

Tausend Fragen schwirren durch die Köpfe - klappt alles? Ist irgendwo ein Loch im Handschuh? Werden wir gut ankommen?

Die ersten Gratulanten laufen ein, Schultern werden geklopft, Hände geschüttelt und die ersten Bützjen verteilt.

Und dann geht's los! Das Tambourcorps Edelweiß Blatzheim und die Musikkapelle der KG Knollebuure, die wochenlang gemeinsam den Einmarsch geprobt haben, ziehen, gefolgt

von über 50 stolzen „Pänz“ der Kinder- und Jugendtanzgruppe in leuchtend Grünen Kostümen in die Erfthalle ein.



Und dann kocht die Halle über. Flankiert von den Damen des Dreigestirns im grünen Frack und Zylinder zeigen sich die Protagonisten zum ersten Mal ihrem närrischen Volk.



Alleine aus Blatzheim sind weit über 150 Personen angereist. Mit Hunderten von Wunderkerzen, Rasseln, Pfeifen und Tröten bereiten sie „ihrem“ Dreigestirn einen Empfang, wie ihn die Erfthalle noch nicht erlebt hat.

Die Nervosität ist bei einem solchen Publikum natürlich ganz schnell weg: Die Strüßjer fliegen genau so hoch wie die Herzen. Und es wird der Grundstein gelegt für das, womit Prinz Bernd II in die Annalen des Kerpener Karnevals eingehen wird: als der bützende Prinz. Spätestens auf der Bühne wissen Prinz, Bauer und Jungfrau, dass sie in den Herzen des närrischen Volkes angekommen sind.



Nach dem Sitzungsende gilt es dann, die Gratulationen der anderen Gesellschaften entgegen zu nehmen; das macht man natürlich am besten bei einem Pittermännchen im Foyer der Halle. Doch egal, wie schön es denn auch immer

hier sein mag - ein Blick gilt immer der Uhr, denn es wartet noch ein wichtiger Termin. Jetzt ist es an Adjutant Ulli, das Trifolium einzufangen und in den Bus Richtung Blatzheim zu verfrachten. Hier warten im Vereinslokal Kreuz noch viele Fans, die den Dreien bereits in der Erfthalle zugejubelt haben.

Das erste Heimspiel endet mit einem Bad in der Menge. Jeder will sie mal aus der Nähe anschauen, zum grandiosen Auftritt in Türnich gratulieren oder auch einfach nur mal bützen.



Kurz nach halb drei steht dann der Rückzug ins Hauptquartier an. Raus aus den Ornaten (die Bezeichnung „Uniform“ hat so manchen Zehner in die Kriegskasse gespült), rein in die Birkenstock-Schlappen. Und versuchen, diesen unvergesslichen Abend zu verarbeiten. Hast du gesehen....., hast du das mitbekommen, war die Blaskapelle nicht Klasse.....

Nachdem der Adrenalin-Abbau mittels einer Karaffe Reissdorf dann doch so langsam funktioniert, setzt sich der Prinzenwagen dann gegen halb vier in Bewegung, um über Oberberg, Prinzenallee und Langenich den Weg nach Kerpen zu finden. Es gilt, ein wenig Schlaf zu finden, denn bereits früh am Samstag geht es weiter.

Schon kurz nach acht wird die Jungfrau Herolinde abgeholt, denn, um aus einem gebürtigen Ostfriesen das schönste Mädchen der Stadt Kerpen zu machen - das dauert. Grundieren, spachteln, lackieren - Vergleiche zu einer Kfz-Werkstatt bieten sich förmlich an. Beim Prinzen geht das Ganze doch deutlich schneller. Nur Bauer Rudi hat

die Hosenträger verdreht und muss noch mal raus aus der Hose. Aber auch dieses Problem ist schnell gelöst. Und ab geht es in einen ereignisreichen Tag.

Um 10.00h gilt es, das Vereinslokal in eine Hofburg zu verwandeln. Das kurze Stück wird schnell zu Fuß zurückgelegt. Und dabei fällt gleich auf: Prinzenbeine in Strumpfhosen werden schneller kalt als selbige in Jeans. Also schnell rein zu van Münster, aber, wie es sich bei offiziellen Auftritten gehört, bitte in der richtigen Reihenfolge: erst

Vereinsstandarte, dann die uniformierten Mitglieder. Als nächstes der „Plagg“ des Stadtdreigestirns, gefolgt vom Prinzenführer. Und dann Jungfrau, Bauer und Prinz, zuletzt der Adjutant. Nach der Vorstellung durch den Prinzenführer Walter Porschen sind dann die ersten Orden fällig: mit einem besonderen Dank für den tollen Empfang



am gestrigen Abend dekoriert Bernd II Leo und Dieter van Münster, bevor ein riesiges Schild mit der Beschriftung „Hofburg des Dreigestirns der Stadt Kerpen _ Prinz Bernd II, Jungfrau Herolinde und Bauer Rudi“ vor dem Vereinslokal enthüllt wird.



Nach erfolgreicher Erledigung wartet dann das erste Glas Hopfenblütentee, bis dann kurz nach 11.00h der Ruf zum Aufbruch naht, denn um halb zwölf wartet der nächste Auftritt.

Das Autohaus Hübsch stellt traditionell alljährlich dem Dreigestirn einen geräumigen VW-Bus zur Verfügung, damit es die Wege zu den vielen anstehenden Verpflichtungen möglichst komfortabel zurücklegen kann und genügend Stauraum für Wurfmaterial und Utensilien hat.

Bei der Ankunft warten schon etliche uniformierte Knollebuure, die ab jetzt das Dreigestirn abwechselnd bei seinen Auftritten begleiten und so das Erscheinungsbild des Trifoliums auf den Bühnen der Stadt abrunden werden.



Beim Auftritt im Autohaus Hübsch fallen dann auch zum ersten Mal die berühmten Worte, fortan zum Markenzeichen für unseren Bauern werden sollten: nachdem Prinz Bernd die Orden an Günter und Gerda Hübsch überreicht und das obligatorische Bützjen gegeben hat, tönt es aus tiefer Bauernbrust: „Ich bin dran!“

Auch ein weiteres Anekdotchen passiert bei Hübsch: bei der Vorstellung des Bauern rammt Rudi dermaßen seinen Dreschflegel auf den Boden, dass ein paar Fliesen Rissbildung zeigen. Bei den nächsten Auftritten, bei denen Rudi vorgestellt wird, kommt natürlich zwangsläufig der Hinweis, dass der Bauer gerne seinem Hobby „Fliesen legen“ nachkommt - und notfalls selbst für Baustellen sorgt.

Der nächste Termin findet dann gegen 13.00h im Bekleidungshaus Hövel statt. Büb Hövel nebst Gattin und Mannschaft lassen es sich nicht nehmen, mit dem Dreigestirn auf eine erfolgreiche Session anzustoßen.

Beim Verlassen des Hauses Hövel entsteht dann der erste tumultartige Auflauf, der das Dreigestirn schon ahnen lässt, was in den nächsten Tagen und Wochen so alles auf sie zukommen wird. Verkehrsregeln werden kurzerhand außer Kraft gesetzt, als die Fans von der Bäckerei gegenüber ihr Dreigestirn fordern. Und als Dreigestirn fürs Volk lässt man sich nun mal nicht zweimal bitten.

Eine kleine Pause wird genutzt, um kurz ins Hauptquartier zu fahren, damit dort noch mal das Rouge überprüft werden kann, denn gleich wartet die erste Sitzung.

Um 16.10h wartet als Warm-up für den Sitzungskarneval eine Damensitzung der KG Kutt erop in Horrem. Frenetischer Jubel begleitet das Dreigestirn bei seinem Einmarsch durch den Saal, jedes Strüßje wird mit einem Bützje beantwortet, die Alaaf-Rufe wollen kein Ende nehmen.

Auf der Bühne wird das Trifolium in einzigartiger Weise durch Sitzungspräsidentin Angelika Giesen vorgestellt. Hier wird dann auch erstmals der Ablauf des Bühnenprogramms des Dreigestirns erprobt. Während der Prinz seine Ansprache hält, wird bereits mit der Musik geklärt, ob diese denn ein bestimmtes Lied im Repertoire hat, dass fortan das Markenzeichen des Trifoliums sein wird - „Ruut sin de Ruuse“ von den Buure wird in allen Sälen schon bald ohne Aufforderung gespielt, sobald das Dreigestirn die Bühne betritt.



Nach dieser Sitzung ist dann die längste Pause während der ganzen Session. Bis zum nächsten Auftritt sind mehr als drei Stunden Zeit. Nach kurzer Beratschlagung kehrt dann der ganze Tross zurück ins Hauptquartier, auch wenn der Besuch der einen oder anderen Kneipe verlockend gewesen wäre. In Blatzheim angekommen, wollen alle vor allem eins - raus aus den verflixten Schuhen. Den unkonventionellen Vorschlägen des Gefolges zum Umgang mit nagelneuen Schuhen will aber so recht keiner folgen.



Ab 20.10h wartet dann der erste heiße Abend auf das Trifolium. Als wäre der Terminplan nicht schon eng genug (fünf Termine in gut drei Stunden), so gerät er auf der Sitzung der Fidele Jungen in Sindorf durch die Verspätung des vorher auftretenden Künstlers völlig aus den Fugen. Prinzenführer Willi Fassbender schaut in minütlichen Abständen auf die Uhr und mahnt beim Auftritt zur Eile. Doch hiervon lässt sich das Trifolium nicht beeindrucken und stimmt in aller Ruhe und allen Ermahnungen zum Trotz den schon allseits bekannten Schunkel-Klassiker an. Eine Ruhe, mit der die drei ihren Prinzenführer noch oft aus der Ruhe bringen sollten. Eine Begegnung etwas anderer Art hat an diesem Abend auch Bauer Rudi: er schwingt auf der Bühne seinen Dreschflegel dermaßen wild, dass er sich seine eigene Brille von der Nase fegt.

Von Sindorf geht es weiter nach Buir zur Kostümsitzung der Löstigen Buirer. Hier erleben Prinz, Bauer und Jungfrau einen Auftritt, den sie so schnell nicht vergessen sollen. Beim Einmarsch in die ausverkaufte Halle hat man den Eindruck, ganz Buir

Spalier, bewaffnet mit Kilometern von Luftschlangen. Aber statt diese in die Luft zu werfen, wird unser Dreigestirn eingewickelt und behängt. Schon nach wenigen Metern muss schon mal eine kleine Schneise im Blickfeld freigerupft werden. Es wird gewickelt ohne Rücksicht auf Verluste. Auf der Bühne angekommen, sind sie nicht wieder zu erkennen und haben unbestreitbar Ähnlichkeit mit dem Michelin-Männchen.

Hier herrscht dann bei Temperaturen von locker 50° durch das gleißende Scheinwerferlicht drangvolle Enge. Die Jugend- und Showtanzgruppe ist mit aufgezogen, so dass mehr als 70 Knollebuure auf der Bühne stehen - ein wahrlich einmaliger Aufzug!

Und genau die gleiche Formation hält dann eine dreiviertel Stunde später Einmarsch in die Jahnhalle, wo die Gesellschaft „Mir fiere alles“ ihren Kostümball veranstaltet. Auch hier freuen sich die Jecken auf das Dreigestirn, dass in seiner Begeisterung keinen Millimeter nachlässt.



Der letzte offizielle Auftritt wartet dann um 22.30h mit dem Erscheinen bei der Karnevalsdisco der Jungschützen St. Sebastianus. Wenn auch hier eine überschaubare Zahl von Jecken auf das Dreigestirn wartet - der Empfang ist umso herzlicher.

Erfreulich ist vor allem die Resonanz der Jugend, was Prinz Bernd II dann auch gerne in seiner Ansprache an den karnevalistischen Nachwuchs zum Ausdruck bringt.

Nach zwei bis drei gemütlichen Bierchen und Klönerei in lockerer Runde geht dann die Reise Richtung Blatzheim, wo noch ein halboffizieller Termin wartet. Es gilt, noch ein Geburtstagskind auf dem Oberberg zu feiern. Die Schwester des Prinzen weiß nichts von ihrem Glück, und so ist es nicht verwunderlich, dass das eine oder andere Freudentränchen seinen Weg aus dem Augenwinkel findet.



Gegen 1.00h neigt sich dann auch der erste komplette Tag für unsere drei Karnevalisten als Prinz, Bauer und Jungfrau seinem Ende zu. Auch wenn der Eine oder Andere noch in Hochform ist, die Vernunft mahnt dann doch zum Aufbruch, denn, bis die gekrönten Häupter in tiefen Schlummer fallen können, vergehen doch immer noch rund anderthalb Stunden



Am Sonntagmorgen zeigt es sich dann, wie Richtig die Entscheidung der Nacht war, den Abend nicht über Gebühr zu strapazieren. Um 11.00h ist die alljährliche Verleihung des Ritterordens der KG Schwarz-Gold im Rathaus angesagt. Alleine die Begrüßung der Gäste und Ehrengäste nimmt schon soviel Zeit in Anspruch wie die gesamte Proklamation. Es ist eine ganz neue Situation für das Dreigestirn: sie sind ausnahmsweise mal nur schmückendes Beiwerk, statt im Mittelpunkt zu stehen. Andererseits jedoch, wenn es gilt, das

Lebenswerk einer verdienten Kerpener Persönlichkeit wie der des Herrn Wilfried Ismar zu würdigen, ist es eine Selbstverständlichkeit, der Einladung Folge zu leisten. Und auch diese 90 getränklosen Minuten gehen irgendwann einmal zu Ende.



Den Durst stillen kann der Tross dann beim nächsten Termin um 13.00h. Der SV Blatzheim hat zum Neujahrsempfang gebeten, und das Vereinslokal platzt aus allen Nähten. Nach der herzlichen Begrüßung durch Hermann-Josef Erken folgt ein Schwätzchen hier, ein Süppchen dort und Kölsch da, dann wartet dann der nächste Termin.

Um 14.50h erwarten Hunderte von leckeren Mädchen unser Trifolium auf der Damensitzung der KG Gemütlichkeit in der Kerpener Jahnhalle. Und sie bereiten den Jungs einen Empfang, der sich gewaschen hat. Kaum hat die Jungfrau Herolinde als Erste der Hauptpersonen die Halle betreten, regnet es schon Konfetti. Und ein Blick nach oben verrät, von wo und von wem der Segen kommt: ehemalige Tänzerinnen unserer erfolgreichen Erwachsenenanzgruppe stehen auf dem Balkon und zeichnen verantwortlich für den Konfettiregen. Und was sie vom Dreigestirn halten, geben sie den



Zuschauern sogar schriftlich. Auf einem großen Transparent prangt in stolzen Lettern: „Bernd II, Herolinde und Rudi - wir lieben euch !!“



Und dass diese Liebe nicht einseitig ist, zeigen die Drei dann: zum ersten Mal erleben die Jecken ihr Trifolium beim Schunkeln zu ihrem Erkennungslied hautnah.

Nach diesem Erlebnis geht es dann weiter nach Manheim. Ein



Urgestein des Kerpener Karnevals, Margarethe Böhnen, hat um 16.00 Uhr zur Kindersitzung des Erftlandtanzcorps geladen. Neben unserer Blaskapelle ziehen auch die Tänzerinnen und Tänzer der Kinder- und Jugendtanzgruppe mit auf und sorgen wieder für ein grandioses Bühnenbild in grün - weiß. Aber, als ob die Bühne

noch nicht voll genug gewesen wäre - zum Schunkeln lädt Prinz Bernd die ganzen Pänz in der Halle ein, die Bühne zu erstürmen und mit dem Dreigestirn zu schunkeln. Wieder einmal zeigt er damit, dass die KG Knollebuure es ernst meinen mit ihrem Motto „ ein Verein mit Herz für jung und alt“.

Eine kleine Pause bis zum letzten Termin dieses Tages wird dann noch für ein Schwätzchen mit den Kollegen des Manheimer Dreigestirns genutzt. Logisch, dass hierbei auch die stattliche Anzahl der Pfauenfedern auf der Kopfbedeckung des Bauern in Augenschein genommen wird. Die so genannte Tschaka von Bauer Rudi kann sich hierbei durchaus sehen lassen, schließlich hat er einen Liefervertrag über Pfauenfedern mit dem Berliner Zoo.

Der letzte Auftritt führt dann nach Sindorf. Hier sind ganz besondere Künste gefragt wie das lautlose Anpirschen an Jubilare, die nichts davon ahnen, dass Verwandte oder Freunde einen Auftritt des Dreigestirns organisiert haben. In diesem Fall gilt es, den 40. Hochzeitstag der Familie Fassbender zu feiern.

Gegen 19.30h neigt sich dann das erste Wochenende seinem Ende zu. Der Wagen des Dreigestirns und der des Gefolges, in Insider-Kreisen despektierlich auch „der Bärenbus“ genannt, machen sich auf den Weg nach Blatzheim. Hinein in die Hofburg, noch zwei, drei Kölsch, und vor allem mal sitzen. So langsam machen sich dann doch die Anstrengungen dieses Wochenendes bemerkbar. Und so heißt es dann



auch nach einer Stunde: Rückzug ins Hauptquartier.

Ornate und Schuhe aus, und dann schlägt die Stunde des Bauern. Jetzt gilt es für ihn, den 14-köpfigen harten Kern zu versorgen. Erstaunlich, wie viele Spiegeleier, gebratene Flönz, Siedewürstchen und Toastbrot doch in diversen Mägen Platz finden. In gemütlicher Runde wird dann noch über das Wochenende resümiert und der Zeitpunkt der morgigen Auftritte abgeklärt, und dann geht es erschöpft, aber rundum glücklich, nach Hause. Um 22.00h hat dann das Privatleben für wenige Stunden wieder Vorrang.

So vergingen die nächsten Tage und Wochen wie im Flug. Irgendwann endete der Sitzungskarneval dann mit Sektflaschen und Konfettiregen - dieses Mal aber für Philip Börsch, den späteren Prinzen Philip I. Den absoluten Höhepunkt erlebte Das Dreigestirn dann am Karnevalssonntag. Bei Kaiserwetter bejubelten tausende Menschen die Jungs bei Ihrer Fahrt auf dem eigens für sie gebauten Prunkwagen.



Und dann kam, was kommen musste: der Veilchendienstag. Gemeinsam mit vielen Mitgliedern legten die Drei ihre Ornate ab, wobei das eine oder andere Tränchen floss.



Ein Lied sagt zwar, dass am Aschermittwoch alles vorbei ist - aber diese tolle Zeit wird unvergessen bleiben.